

Predigt 16.10.2016

„Und ob ich schon wanderte“ (Ps 23,4) – sich von seiner Sehnsucht finden lassen.“

Liebe Gemeinde,

im ersten Teil des Themas des Männersonntags steht der Vers 4 aus Psalm 23: „**Und ob ich schon wanderte**“

Dieser Vers ist eine Metapher aus dem Hirtenleben im Orient. Wie kaum ein anderer ist der Beruf des Hirten in der Alltagswelt des Alten Orient verankert. Viele ziehen mit ihren Herden als Halbnomaden durch das Land. Sie schlafen in Zelten und ziehen auf der Suche nach den besten Weideplätzen für das Vieh von Ort zu Ort. Zur Zeit des Alten und Neuen Testaments war das Leben der Hirten sehr hart. Vielfach arbeiteten sie in kleineren Gruppen und verbrachten die Zeit von März bis November im Freien.

Das Leben der Kleinnomaden ist immer vom **Wandern und Suchen** geprägt. Auf der Suche nach saftigen Wiesen und grünen Berghängen als Weideland. Der Hirte ist angewiesen auf gute Weideplätze und erreichbare Wasserstellen, damit an diesen Orten seine Herde sicher fressen und schlafen kann.

Der Vers 2 des Psalms „Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.“ bringt diese Bedürfnisse, Notwendigkeiten und Wünsche zum Ausdruck.

Der 2. Teil in Vers 4 lautet: „4 Und ob ich schon wanderte **im finstern Tal**“ oder „Und wenn ich auch wanderte **durchs Tal der Todesschatten,**“ (Übersetzung Schlachterbibel 2000). Das „finstere Tal“ ist der Sammelbegriff für alle Gefahren die in den Tälern und Schluchten der Bergregion oder in den Wüsten des Orients eine Herde bedrohen könnten. Es geht also nicht um ländliche Idylle, wie der Vers 2 suggerieren könnte, sondern der Psalmbeter steht mitten im Leben mit seinen Sorgen, Nöten und Ängsten.

Der ganze Vers 4 lautet; „**4 Und muss ich durch ein finsternes Tal, fürchte ich keine Gefahr. Denn du bist an meiner Seite! Dein Stock und dein Stab schützen und trösten mich.**“
(Übersetzung Basis-Bibel).

Die beiden Werkzeuge des Hirten Stock und Stab helfen, dass die Herde die Gefahren gut übersteht. Der Stock ist eine Art Keule aus Holz mit dem der Hirte tierische und menschliche Feinde abwehren kann und der Stab, ist ein langer Hirtenstab mit der er die Tiere lenkt, kämpfende Tiere voneinander trennt, Dornen beiseite drückt und den Tieren halt gibt bei Klettern in Schluchten. Diese Übertragungen aus der Hirtenwelt bezieht der Psalmeter direkt auf Gott, auf JHWH. Er spricht ihn an mit der Anrede: „**Du bist bei mir**“. Es ist ein sehr persönlicher Satz des Vertrauens. So wie sich der Hirte um jedes einzelne Schaf mit Stecken und Stab kümmert, sieht sich der Psalmist als Individuum auch geschützt und getröstet von Gott. Neben der Erfahrung des Exodus, wo Gott Hirte des ganzen Volkes war, macht der Beter des Psalms deutlich: Der Hirte JHWH sorgt sich um den Einzelnen. Die Bibel in gerechter Sprache übersetzt den ganzen Vers so: „Wenn Finsternis tief meinen Weg umgibt, fürchte ich nichts Böses. **Ja, du bist bei mir**, dein Stab und deine Stütze - sie lassen mich aufatmen.“

2

Der Psalm 23 beschreibt auf eindruckliche Weise die Wirklichkeit des Lebens, dass finstere Tal (Vers 4).

Was ist für mich aktuell das finstere Tal, das ich offen und schonungslos Gott sagen und hinlegen möchte. Der Beter macht ja gerade in der dunklen Seite des Lebens die Erfahrung: „Du bist bei mir.“

Genau diese Erfahrung machte ich im Januar 2006 auch sehr intensiv, als ich von heute auf Morgen die Diagnose Krebs erhielt und alle Säulen meines Lebens Gesundheit, Beruf, und Einkommen ins Wanken kamen.

Ein Gebet, ein Gedicht das mir damals begegnete beschrieb so treffend was ich erlebte.

Weitergehen

Urplötzlich ist das Gewohnte brüchig geworden, Werte haben sich verschoben und Grenzen wurden fließend.

*Das, was war, rückt in weite Ferne
und das, was kommt, ist noch nicht in Sicht.*

Und ich, Gott, stehe dazwischen wie in einem Vakuum.

*Einzig das Vertrauen in Dich lässt mich weitergehen
und, dass nichts in meinem Leben vergeblich ist, sondern bei
Dir zum Ziel gelangt.*

Die Erfahrungen des Psalmbeters „Du bist da“ erlebte ich 2006/2007 trotz unterwegs sein in einem sehr steinigem Gelände durch die Krankheit, Behandlung und Rekonvaleszenz doch hautnah. Im Jahr 2008 fasste ich meine Erfahrung rückblickend so zusammen: „Verwundet bin ich und aufgehoben - gehalten!“

3

Der Psalm 23 ist ein Gebet, ist ein Trost für alle die auf Wegen der Finsternis wandern müssen. Und dieser Psalm kann Orientierung geben auf dem Weg durchs finstere Tal. Der Psalm möchte dazu ermutigen Gott so direkt anzurufen im Wandern durch das finstere Tal.

Der Psalm 23 beschreibt aber auch die Sehnsucht mit sehr schönen eingängigen Sprachbildern. **3 Er erquicket meine Seele. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein. und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.**

Deshalb ist dieser Psalm auch für viele Christen zu einem Herzensgebet geworden, der ihre Lebenslage, ihre Bedürfnisse und Sehnsüchte tief und innig beschreibt.

„Und ob ich schon wanderte“ **sich von seiner Sehnsucht finden lassen.** so lautet der zweite Teil des Jahresthemas.

Die Sehnsucht ist die Kraft in uns, die uns bewegt, die uns nicht stehen bleiben lässt. Die Sehnsucht richtet sich auf das, was uns noch fehlt in unserem Leben, worauf wir warten, damit unser Leben voll wird.

Wie kann man die Sehnsucht in Worte fassen?

Augustinus tat es mit seinem Satz „Homo desiderium dei“. Und diesen Satz kann man zweifach übersetzen „Der Mensch ist Sehnsucht nach Gott“ und „Der Mensch ist die Sehnsucht Gottes“. Dieses Thema zieht sich durch die gesamte Bibel: Menschen sehnen sich nach Gott und Gott sehnt sich nach dem Menschen.

z.B. Psalm 42, Vers 1 + 2

Wie eine Hirschkuh im trockenen Bachtal, nach frischen Wasserströmen schreit – so sehne ich mich, Gott, nach dir! 3
Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.

4

Und Nelly Sachs beschreibt die Sehnsucht in einem Gedicht:

Sehnsucht

Alles beginnt mit der Sehnsucht,
immer ist im Herzen Raum für mehr,
für Schöneres, für Größeres –
Das ist des Menschen Größe und Not:
Sehnsucht nach Stille, nach Freundschaft und Liebe.
Und wo Sehnsucht sich erfüllt,
dort bricht sie noch stärker auf –
Fing nicht auch Deine Menschwerdung, Gott,
mit dieser Sehnsucht nach dem Menschen an?
So lass nun unsere Sehnsucht damit anfangen,
Dich zu suchen, und lass sie damit enden,
Dich gefunden zu haben.
Soweit das Gedicht von Nelly Sachs.

Und in ihrem Buch „**Sehnsucht nach Leben**“ beschreibt Margot Käßmann zwölf grundlegende Sehnsüchte:

Sehnsucht nach: Leben, Stille, Heimat, Mut, Kraft, Freiheit, Frieden, einen Engel, Gott, Treue, Geborgenheit und Liebe.

Die Worte Augustinus, das Gedicht von Nelly Sachs und die Sehnsüchte die Margot Käßmann aufzählt, werden in jedem von uns auf verschiedene Weise unsere urpersönlichsten Sehnsüchte anrühren und vielleicht neu beleben. Sehnsucht will Verlorenes, Verschüttetes in uns wieder lebendig werden lassen. Sehnsucht kann Gefühle der Wehmut und Melancholie auslösen. „Ach, wenn ich nur wüsste, was mir fehlt, wenn ich es nur finden könnte, was mich innerlich traurig, aber auch unruhig suchend macht.“ Die Sehnsucht stellt die Frage nach dem was mich im tiefsten Innern bewegt. Und vielleicht ahnt man auch dass dieses Sehnen etwas mit dem zu tun hat, das wir „Gott“ nennen. Einen „Mehrwert“ im Leben, den wir im Alltagsmodus so schnell vergessen.

5

Doch wie komme ich meiner ureigenen Sehnsucht genauer auf die Spur?

Zwei Impulse sind mir bei der Vorbereitung begegnet:

1. Werden Sie ein Fragender

Der mittelhochdeutsche Wortstamm zu Sehnen und Sehnsucht meint grundsätzlich ein suchendes Nachgehen und Nachspüren. Das englische Wort für Suche heißt „Quest“. Und im Amerikanischen gibt es ein Wortspiel, wo dieses Wort auch bedeutet „eine Frage stellen“. In der Geschichte Parzival, ein Versroman von Wolfram von Eschenbach (ca. 1200/1210), die von der Gralssuche handelt, gibt die Mutter dem Sohn drei Regeln mit ins Leben und die dritte Regel lautet „**Stelle keine Fragen.**“ Und genau darum dreht sich aber die ganze Geschichte bei Parzival, dass er die richtige Frage findet, seine Frage.

Die Geschichte endet sogar mit der Quintessenz, dass nicht die Antwort das Entscheidende ist, sondern die richtige Frage.

Und somit bedeutet, auf der Suche nach seiner Sehnsucht zu sein, ein Fragender zu werden. Sam Keen (Theologe, Psychologe und Philosoph) schreibt in seinem Klassiker „Feuer im Bauch“: **„Aber ein Suchender, der sich verirrt hat, stellt sich die ewigen, mythischen Fragen.“** Und er listet in seinem Buch 24 Fragen auf. Und Sam Keen schreibt weiter: „Die spirituelle Suche beginnt, wenn wir uns von den üblichen Antworten ab- und uns unverbrauchten Fragen zuwenden.“ Diese 24 ewigen Fragen können Sie am Ende vom Gottesdienst mitnehmen, ich habe die Fragen für Sie auf einem Blatt aufgelistet.

2. Gehen Sie auf die Reise

In Märchen gehen die Personen der Geschichte oft auf die Reise. Die Erzählungen beschreiben, dass in allem was lebt eine große Sehnsucht verborgen ist. Und die Märchen berichten dann, dass das Warten auf diesen Glückszustand nicht erfüllt. Wo sich aber der Protagonist aufmacht und losgeht ist der Wendepunkt in diesen Märchen. Die Reise ist notwendig, damit im Märchen das Ziel der Sehnsucht erreicht wird.

Schon länger ist das Pilgern ja wieder sehr modern, nicht erst seit Hape Kerkeling verkündete „Ich bin dann mal weg.“ Menschen die pilgern sind meistens von einer Frage, einer Sehnsucht oder einer Lebensaufgabe getrieben, die das Leben ihnen gestellt hat und die sie meistern müssen. Doch nicht jeder kann sich nach Santiago de Compostela aufmachen. Ein neuer Buchtitel zeigt eine Möglichkeit auf, der für uns alle gehbar ist. Der Titel lautet „Der innere Jakobsweg – Pilgern für zu Hause“

Das Buch will ermuntern im Alltag eine Reise zu beginnen, genau mit den gleichen Stationen und Ideen eines Pilgerweges. Reisevorbereitungen treffen – den Aufbruch wagen – unterwegs sein – zurückblicken auf das was war – nach vorne schauen – anderen Menschen begegnen – dankbar sein – am Ziel ankommen.

Mit diesem Buch und seinen Themen, Texten und Übungen können Sie sich auf eine innere Pilgerreise begeben, quasi mental pilgern.

Die grundlegende Idee des Buches ist „Pilgern im Kopf und im Herzen“ und dies ist auch im Alltag hier in Stuttgart möglich.

Dafür möchte ich Ihnen noch zwei praktische Ideen für Ihren Alltag mitgeben, um ihrer Sehnsucht auf die Spur zu kommen.

Gönnen Sie sich einen Pilgertag – Oasentag – Auszeittag

Sie könnten sich von Zeit zu Zeit einen Pilger - Oasen – Auszeit Tag schenken, an dem sie ihre verstopften Wahrnehmungskanäle reinigen. Sie machen für sich alleine einen Besinnungstag. Sie wählen einen Tag, an dem Sie sich von Terminen und Pflichten frei machen. Es soll ihr ganz persönlicher Tag werden. Sie bereiten am Vorabend ein paar Dinge vor: Brot, Käse, Obst, Stift und Schreibpapier, gutes Schuhwerk und Regenschutz. Am Morgen brechen Sie auf, ganz gleich welches Wetter ist. Es ist keine Wanderung im gewöhnlichen Sinne. Es ist ein Tag wo Aufbruch, Losgehen, Unterwegs sein, Nachsinnen, Zeit haben, Langsamkeit, Bewusstheit und Wahrnehmung im Vordergrund stehen. So haben Sie einen Tag für sich, um Ihrer Sehnsucht nachzuspüren. Probieren Sie es aus. Ich weiß aus Erfahrung, dass man rund um Weilimdorf gut einen Tag umherwandern kann.

Suchen Sie sich Ihre Kraftorte

Kennen Sie Orte, die Ihnen gut tun, wo Sie auftanken können. Dies kann ein bestimmter Ort in ihrer Wohnung sein, der Lesesessel oder eine Meditationsecke. Oder eine Kirche oder Kapelle wo Sie gerne in der Stille allein sitzen. Es kann aber auch ein Lieblingort in der Natur sein, eine Parkbank am See, ein Lieblingsweg im Wald.

Von Ihren Kraftorten sollten zwei Wirkungen ausgehen.

Ihr Geist sollte dort Klarheit gewinnen können und dies ermöglicht es ihnen die Dinge deutlicher zu sehen. So kann sich in ihre Seele auch etwas klären.

Und Sie sollten an ihrem Kraftort einfach zur Ruhe kommen und einfach nur da-sein können. Ich sitze einfach da – ohne Ziel und notwendiges Ergebnis.

Dies Beides hilft dass ihr Geist und ihre Seele dabei durchatmen.

8

In solchen absichtslosen Augenblicken, spürt man ab und zu das reine Sein, die pure Präsenz, den göttlichen Seelenfunken, eine göttliche Berührung und vielleicht rührt sie dann auch ihre Sehnsucht an.

Ihre Sehnsucht finden Sie im Bild gesprochen, nicht als „Fast Food“. Meine Impulse möchten Sie ermuntern Gourmet ihrer Sehnsüchte zu werden.

Ich möchte meine Predigt mit einem Gedicht von Pierre Stutz beenden, das uns ermutigen will

Meine Sehnsucht wahrnehmen

Feinfühlig werden
bei mir selber ankommen
wahrnehmen
was ist
was leben möchte
was verbindet
meiner Sehnsucht trauen

hellhörig werden
bei mir zu Hause sein
horchen
auf die innere Herzensstimme
auf die subtilen Lebensschreie
meiner Sehnsucht begegnen

Achtsamkeit entfalten
Erwartungen nachgehen
„adventlich“ werden
mich nicht abfinden
mit Ungerechtigkeit
mir und anderen gerecht werden
meiner Sehnsucht nachspüren

Pierre Stutz

AMEN

Die ewigen und mythischen Fragen

- des Suchenden und des „Wanderers“

- + Was will ich wirklich?
- + Was macht mir Freude?
- + Wer bin ich in meinen Träumen?
- + Warum habe ich die Gefühle, die ich habe?
- + Wovor habe ich Angst?
- + Wer hat mir weh getan?
- + Wen habe ich verletzt?
- + Wie gehe ich mit meinen Schuldgefühlen um?
- + Brauche ich Feinde?
- + Wie kann ich anderen vergeben?
- + Wen und was will ich lieben?
- + Wie will ich meine Sexualität leben?
- + Wer gehört zu mir? Wer ist meine Familie?
- + Wo ist mein Platz im Leben?
- + Woher schöpfe ich meine Kraft? Meine Selbstachtung?
- + Was ist mir heilig? Wovor habe ich Respekt? Was muss unantastbar bleiben?
- + Für was oder wen würde ich meine Zeit, Energie, Gesundheit, mein Leben hingeben?
- + Was kann ich tun, damit das Böse auf der Welt weniger wird?
- + Welche Talente habe ich? Worin liegt meine Berufung?
- + Was muss ich tun, damit ich zufrieden sterben kann?
- + Welchen Mythos habe ich (unbewußt) ausgelebt?
- + Inwieweit handelt es sich bei meinen Wertvorstellungen um bloße Vorurteile und bei meinen Pflichten um blindes Befolgen von nicht hinterfragten Normen?
- + Worauf habe ich verzichtet, um von anderen anerkannt zu werden oder um „erfolgreich“ zu werden?
- + Wovor habe ich die Augen verschlossen, meine Macht verleugnet, meine Möglichkeiten nicht ausgelebt?

10

AUF DER SUCHE ZU SEIN, BEDEUTET NICHT MEHR UND NICHT WENIGER ALS EIN FRAGENDER ZU WERDEN.

Quelle: Sam Keen, Feuer im Bauch, Bastei Verlag Seite 232 + 233